

Tipps zur Sprachförderung



So erhalten Sie die Sprechfreude des Kindes und fördern seine Entwicklung:

- Sprechen Sie schon mit dem Säugling. Sie können auch singen. Sprechen Sie mit dem Kind über das, was Sie gerade bewegt – auch, wenn es Sie noch nicht versteht: über Ihre eigenen Gedanken, Gefühle, Wünsche. Natürlich sprechen Sie auch über das, was das Kind gerade erlebt.
- Begleiten Sie Ihre Handlungen mit Sprache – wenn Sie den Tisch decken, Ihrem Kind die Kleidung anziehen, die Einkaufstaschen auspacken, kochen, etwas reparieren...
- Schauen Sie einander an beim Sprechen. Schauen Sie gemeinsam das an, worüber Sie sprechen.
- Sprechen Sie nicht in der Baby-Sprache. Der Hund ist von Anfang an der „Hund“, nie der „Wauwau“. Trotzdem können Sie natürlich im Spiel die verschiedensten Wauwau-Rufe ausprobieren.
- Man muss auch zuhören können. Machen Sie Ihre Ohren weit auf für Ihr Kind.
- Lassen Sie das Kind plappern, auch wenn es das noch falsch macht. Geben Sie keine Anweisungen, wie Ihr Kind „richtig“ sprechen soll. Kritisieren Sie nicht oder bestrafen Sie nicht für „falsche Wörter“ oder für „schlechtes Sprechen“.
- Unterbrechen Sie Ihr Kind nicht. Sorgen Sie dafür, dass auch Geschwister sich nicht dauernd das Wort wegnehmen; führen Sie Gesprächsregeln ein.
- „Das habe ich nicht verstanden“ sagen Sie nur, wenn es wirklich stimmt. Ihr Kind spricht, so gut es kann - und so möchte es sich von Ihnen akzeptiert und verstanden fühlen.
- Wiederholen Sie selbst korrekt, was das Kind noch nicht sagen kann. Beispiel: Kind: „Baaa?“ - Mutter: „Du suchst den Ball?“ Kind: „Weg.“ - Mutter: „Der ist weg. Vielleicht liegt er in der Spielkiste?“ Kind: „Da!“ - Mutter: „Siehst du, da ist der Ball.“
- Lassen Sie nicht etwas nachsprechen - es sei denn, das ist ein Spiel.
- Um Himmels Willen nicht abfragen: „Wie heißt das?“ Und nicht das Kind seine Sprechkünste vorführen lassen, wenn sie gar nicht in die Situation passen. Beschützen Sie Ihr Kind auch vor derartigen Ansprüchen durch Großeltern,
- Nachbarn, Freunde, ...
- Fördern Sie den Kontakt mit Gleichaltrigen.
- Nehmen Sie sich Zeit für Spiele: Dabei sollten die Spieler etwas zu bereden haben. Die neuesten teuren Plastikmonster aus dem Werbefernsehen taugen dazu selten. Der Gameboy erzieht zur Sprachlosigkeit.
- Ihr Kind lernt die Sprache, wenn es selbst mit anderen spricht. Auch wenn der Fernseher den ganzen Tag läuft - von ihm wird es kein einziges Wort lernen. Und Papa kann die Geschichte viel besser erzählen als die Tonie Box.
- Nehmen Sie sich Zeit zum Erzählen oder um Bilderbücher gemeinsam zu „lesen“ – in einer möglichst ruhigen Umgebung.

Vorlesetipps - wie Sie Ihre sprachförderliche Vorlesegewohnheiten verstärken können:

Alle Eltern verwenden unbewusst sprachfördernde und manchmal unabsichtlich sprachhemmende Verhaltensweisen. Das Bewusstmachen sprachförderlichen Verhaltens führt dazu, dass Eltern diese positiven Verhaltensweisen öfter im Alltag einsetzen. Die folgenden Sprachfördertipps können im Alltag ohne zusätzlichen Zeitaufwand genutzt werden (beim Anziehen, Mahlzeiten zubereiten, beim Spielen), eignen sich aber besonders für das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern, z. B. als Teil des Einschlafrituals vor dem Schlafengehen.

Sprachförderung für (1-) 2-3jährige Kinder

Beim Betrachten von Bilderbüchern:

- Die Aufmerksamkeit des Kindes durch Zeigen lenken: „da guck mal, der Hase“
- Aktives Wiederholen der Äußerungen des Kindes wiederholen – Wiederholungen helfen die Wörter im Gedächtnis zu behalten:
Kind: Da Katze – Mutter: Ja, da liegt die Katze. Kind: Bett geht – Mutter: Genau, die Katze geht ins Bett. Kind: Da Mie din – Mutter: In der Schale ist Milch drin.
- Fragen Stellen – Antworten verbessert zurückgeben:
Vater: Wer sitzt auf der Rutsche? – Kind: Mau – Vater: ja, die Katze liegt auf der Rutsche. Vater: Wo ist die Katze jetzt? – Kind: Wachen da – Vater: Die Katze liegt jetzt im Kinderwagen
- Tipp: Nicht das Kind abfragen oder zum korrekten Nachsprechen auffordern, sondern vom Interesse des Kindes leiten lassen – dann bleibt das Kind bei der Sache. Wenn das Kind zurückblättern möchte oder jetzt ein anderes Buch ansehen will oder (während Sie noch etwas erklären) auf etwas anderes zeigt, dann gehen Sie darauf ein. Damit steuert das Kind, welche Informationen es jetzt schon verarbeiten kann und was im Moment zu viel ist.
- Lautmalen: Kind: Da Wau - Vater: der Hund bellt gleich rrrr-wau.
- Mit Bewegungen das Kind zum Lachen bringen (die Ameise die kribbel-krabbelt da rum und jeeetzt kribbel-krabbel- krabbelt sie auf deine Hand (dabei mit den Finger Ameise nachmachen und das Kind zum Lachen bringen)

Im Alltag können Sie die Sprachanregung ähnlich gestalten:

- Beim Spielen die Aufmerksamkeit des Kindes durch Zeigen lenken: „da guck mal, das blaue Auto“
- Aktives Wiederholen der Äußerungen des Kindes wiederholen – Wiederholungen helfen die Wörter im Gedächtnis zu behalten: Kind: Da Auto – Mutter: Ja, das ist ein Polizeiauto. Kind: üüütaaaa – Mutter: Genau, das macht manchmal tatüü-tataa. Kind: auf? – Mutter: Die Tür kann man bei dem Auto nicht aufmachen.
- Fragen Stellen – Antworten verbessert zurückgeben: Vater: Wo fährt das Auto hin? – Kind: Izei – Vater: ja, das fährt zur Polizeiwache. Vater: Wo ist das Auto jetzt? – Kind: weg! – Vater: Das Auto ist weggefahren
- Tipp: Nicht das Kind abfragen oder zum korrekten Nachsprechen auffordern, sondern vom Interesse des Kindes leiten lassen – dann bleibt das Kind bei der Sache. Wenn das Kind etwas anderes zeigen möchte oder jetzt ein anderes Auto nimmt oder (während Sie noch etwas erklären) auf etwas anderes zeigt, dann gehen Sie darauf

ein. Damit steuert das Kind, welche Informationen es jetzt schon verarbeiten kann und was im Moment zu viel ist.

- Lautmalen: Kind: Da üta - Vater: Das Auto macht gleich tatüüü- tataaaa
- Mit Bewegungen und „Kindereien“ das Kind zum Lachen bringen Mutter: Das Auto fährt jetzt über deinen Arm bis zum deinem Bauch – oh, jetzt hat es sich wohl verfahren – jetzt ist es unter deinem T-Shirt – hallo Autooo?!?, wo bist du denn?? Auto mach mal brumm!!!
- Eltern sollten immer Vorbild sein, manchmal ganz schön anstrengend. Beim gemeinsamen Spiel dürfen Sie auch selbst wieder Kind sein und Quatsch machen. (Allerdings haben Sie dabei immer noch die Verantwortung dafür, dass der Quatsch möglichst nicht in Tränen endet).
- Kommentieren der eigenen Handlungen: Vater: jetzt ziehen wir die Socken an, so, jetzt kommt der eine Fuß, und jetzt der andere Fuß. (Pause machen in der das Kind eventuell wiederholen kann: anne Fus – Vater – ja, der andere Fuß...)
Oder (wenn das Kind Papier in den Mülleimer werfen möchte): Mutter: Guck mal (mit dem Finger zeigen und die Aufmerksamkeit fokussieren), du musst mit dem Fuß auf das Pedal treten, dann geht die Klappe vom Mülleimer auf. Ganz schön schwer für dich, halt dich dabei an dem Stuhl fest – ja, so geht das, und jetzt das Papier da reinwerfen – gut gemacht.

Sprachförderung für 3-4jährige Kinder

- Wenn ihr Kind sprachliche Fortschritte macht und schon mehr wissen möchte und z. B. oft „warum?“ fragt, können Sie Ihren sprachlichen Input erweitern.
- Offene Fragen stellen – Wo, warum, wie, wer?
- In den Dialog gehen: Mutter: Was macht das Mädchen denn jetzt? – Kind: zum Auto läuft? - Mutter: Ja die läuft zum Auto. Warum denn nur? – Zeit zum Antworten geben.
- Aktives Wiederholen: Äußerungen des Kindes verbessert zurückgeben: Kind: Dann haben sie weggefahren - Mutter: Dann sind sie weggefahren (ohne das Wort „sind“ extra zu betonen). Wohin denn? – Kind: Eidiele – Mutter: Bis zur Eisdiele, genau. Und was isst das Mädchen da wohl? – Kind (strahlt): EIS!
- Äußerungen erweitern, Überleitung zu eigenen Erlebnissen: Mutter: Ja, sooo ein großes Eis, Erdbeer und Vanille und eine Kugel...? - Kind: Sotolade - Mutter: Lecker, Schokolade. Hast du schon mal so ein großes Eis gegessen? Kind: sooo heiß war – Mutter: ja, als es im Sommer so heiß war.
Oder: Vater: Was macht der Junge da? – Kind: der Junge macht Pipi da, oh,oh...! – Vater: Der Junge macht Pipi vom Sprungbrett! Darf der das denn??? Kind: Darf der nich – Vater: Die anderen Kinder wollen ja nicht das Pipi trinken. Hast du auch schon mal Pipi vom Sprungbrett gemacht? Kind: nein!! Wo sollte er denn das Pipi machen?... Zeit zum Antworten geben.
- Dabei immer dem Kind die Zeit geben, das Gesehene einzuordnen, sich vom Interesse des Kindes leiten lassen – vielleicht muss es nochmal zurückblättern ob das Kind vor dem Eis essen auch schon den Fleck auf dem Pulli hatte oder ob das der selbe Junge ist, der auf den Seiten vorher das Pferd gestreichelt hat, oder, oder, oder,..., es gibt so viel zu entdecken und nachzuspüren. Das Schöne an Bilderbüchern ist, dass man hin und her blättern kann (im Gegensatz zum Fernsehen oder zur CD).

Im Alltag können Sie die Sprachanregung ähnlich gestalten:

Auch beim gemeinsamen Backen, Spielen auf dem Weg zum Kindergarten können die genannten Strategien genutzt werden. Sie haben im Alltag außerdem vielfältige Möglichkeiten:

- ihre Handlungen zu kommentieren (jetzt holen wir den Kuchen aus dem Ofen – Vorsicht, heiß, mhmm, schnupper mal, wie das duftet,...)
- Handeln und Sprechen zu kombinieren (jetzt ziehen wir die dicken Socken an, heute ist es kalt)
- Und Alltägliches zu erklären (das Spüli kommt ins Wasser, damit sich das Fett löst, sieh' mal, jetzt lösen sich die Fettaugen im Wasser plötzlich auf...), wobei Sie nicht den halben Tag Physikvorlesungen halten sollen. Achten Sie darauf, was Ihr Kind interessiert, sie merken das ganz leicht an seinem Gesichtsausdruck und daran, dass es nachfragt, wenn es noch mehr wissen möchte

Sprachförderung ab 4 Jahre

- Telefonieren verbessert das Sprachverständnis und den auditiven Speicher
- Tisch decken erleichtert das Be-Greifen der räumlichen und zeitlichen Begriffe (vor, neben, hinter, danach) im Sinnzusammenhang (Semantik)
- Beim Socken legen und Geschirr wegräumen lernt es die Vergleichs- und Steigerungsformen der Grammatik ("Die Socke passt da nicht hin, die ist zu klein, guck mal, die ist größer")
- Bei täglichen Tätigkeiten sollten Eltern und Kinder miteinander reden, so dass sich die Kinder die richtige Grammatik "abhören" können.
- Eltern können die Sprachentwicklung durch das aktive Wiederholen unterstützen (Kind: "Socke in Lade ich tu" - Elternteil: "Du legst die Socke in die Schublade -gut so!"). Dadurch fühlen sich die Kinder verstanden, nicht korrigiert und können sich an der Wiederholung der Eltern orientieren. So lernt man sprechen.